

müssen, wurden 14 fördernde Mitglieder berufen, wobei vor allem die Verbindung mit den entsprechenden Einrichtungen der Nachbargebiete hergestellt worden ist. Das Heimatwerk Sachsen und der NSLB, Gauverwaltung Sachsen, haben je einen Vertreter in die Kommission entsandt, die mit den Rechten eines ordentlichen Mitglieds ausgestattet sind. Zum Schriftführer wurde durch den Vorsitzenden Dr. Walter Schlesinger, Leipzig, bestellt. Die Geschäftsstelle befindet sich in Leipzig, Universität, Bornerianum I.

Nach der Satzung hat die Sächsische Kommission für Geschichte die Aufgabe, „die Kenntnis der sächsischen Geschichte im Rahmen der deutschen Volks- und Reichsgeschichte zu fördern, Quellen und Werke darstellender Art zu bearbeiten und zu veröffentlichen“. Sie untersteht dem Ministerium für Volksbildung. Alljährlich findet mindestens eine Versammlung der ordentlichen Mitglieder statt, zu der die übrigen Mitglieder zugezogen werden können. Die Kassengeschäfte werden durch das Universitätsrentamt zu Leipzig geführt.

Die Eröffnungssitzung fand am 22. Februar 1939 im Festsale des Japanischen Palais in Dresden in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste statt. Der Leiter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung, Arthur Göpfert, umriß in seiner Ansprache die Aufgaben, die der Kommission nach ihrer Neubildung, die in die Zeit der Erfüllung der tausendjährigen Sehnsucht nach Großdeutschland falle, gestellt seien. Er forderte das Zusammenwirken aller Kräfte, die in Sachsen zur Pflege von Volkstum und Heimat berufen seien, sowie ein besonderes Hervortreten der rassenkundlichen und stammesmäßigen Gesichtspunkte in der Erforschung der sächsischen Geschichte, ihre Einfügung in das Ganze der großdeutschen Geschichte und ihre Durchdringung mit nationalsozialistischem Geiste. Der Vorsitzende, Prof. Kötzsckke, gab einen Überblick über den Ablauf der sächsischen Geschichte und die Bedeutung, die der besonderen Leistung des obersächsischen Stammes in der Geschichte Großdeutschlands zukommt. Hieraus und aus der besonderen wissenschaftlichen Lage der Gegenwart leitete er die Aufgaben ab, die der Kommission erwachsen. Er würdigte die Leistungen der alten Kommission und nannte und charakterisierte die Unternehmungen, denen nunmehr nach der Neubildung besondere Förderung zuteil werden müsse. Die Kommission sei eine rein wissenschaftliche Körperschaft, die indes nicht nur umfangreiche Quellenwerke und andere gelehrte Schriften veröffentlicht, sondern ihre lebendige Aufgabe im Dienste an Heimat und Volk sieht.

In der Arbeitssitzung am Nachmittag wurden allgemeine Grundsätze für die Veröffentlichungen der Kommission aufgestellt. Über den Stand der einzelnen Veröffentlichungen und über die in Zukunft in Angriff zu nehmenden Aufgaben ergaben Berichte und Aussprache das Folgende:

I. Bibliographie der sächsischen Geschichte.

Landesbibliothekar Dr. Jatzwauk, Dresden, hat den Band „Biographien“ so weit gefördert, daß an den Druck herangegangen werden kann. Hervorzuheben ist die Dringlichkeit der Bibliographien zur Geschichte der Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz; sie würden als nächster Teil der Bibliographie in Angriff zu nehmen sein.

II. Politische Geschichte und Geschichte der Staatsverwaltung.

1. Die Ständeakten können vorläufig nicht weiter gefördert werden.